



GEORG-AUGUST-UNIVERSITÄT
GÖTTINGEN

Diversitäts- und Geschlechterforschung:

Eine Wahlverwandtschaft in
methodologischer Perspektive

Andrea D. Bührmann
Institut für Diversitätsforschung,
Universität Göttingen



Diversity Research Institute
Georg-August-Universität
Göttingen

Struktur

- Stand der Dinge
- Re-Konstruktion widersprüchlicher Diskursstränge in der Diversitätsforschung
 - Vorgestellt am Beispiel der Debatte um DiM
- Methodologische Perspektive: intersektionale Forschung
- Aufhebung der Widersprüche in einer reflexiven Diversitätsforschung
- Fazit



Stand der Dinge

- Formierung einer Forschung über Diversität
Erforschung verschiedener Konfigurationen diverser Dimensionen von Diversität, ihren Ursachen & Wirkungen
- Disziplinierung und Normalisierung?
- Verhältnisbestimmungen zu anderen Disziplinen, insb. (in den) Gender studies
 - gender mainstreaming vs. diversity management
 - Geschlechterforschung vs. Diversitätsforschung
 - gemeinsamer Fokus?



Widersprüchliche Diskursstränge

funktionalistisch-
positivistischer Strang

kritisch-
emanzipativer Strang

z.B. auf das DiM

funktionalistische Ausrichtung

vs. Emanzipative Ausrichtung

Fokus auf

Diversität: Unterschiede &
Gemeinsamkeiten

vs.

zentrale ‚Achsen der
Ungleichheit‘ und andere

‚Natur‘ der Dimensionen/Kategorien

positivistische Perspektive

vs.

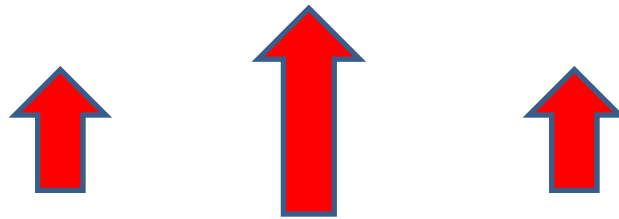
Kritische Perspektive

Reflexive Diversitätsforschung



Kritische Perspektive: intersektionale Operationalisierung

- Interkategorial orientierte Studien



- Intrakategoriale orientierte Studien
 - Zentrale Masterkategorie
- Anti/rekonstruktive orientierte Studien
 - Interdependente Herkunft



Intersektionale Vorsichtsregulative

- **Regel der Konstitution:** gegen additives ‚Aufrechnen‘ werden konstitutive Verhältnisse angenommen
- **Regel der kategorialen Konnexion:** die Strukturen und dimensionaligen Eigenlogiken der konstitutiven Verhältnisse werden in ihrer historischen Herkunft & gesell. Auswirkungen erforscht
- **Regel der kategorialen Provisorien:** ‚zentrale‘ Achsen der Ungleichheit werden ‚nur‘ provisorisch als relevant unterstellt



Fazit

- Reflexive Diversitätsforschung:
 - Nutzt methodologische Einsichten der intersektionalen (Geschlechter)Forschung
 - De-zentriert empirisch-konkret einer Masterkategorie zugunsten diverser Konfigurationen
- Bestimmungsmomente einer reflexiven Diversitätsforschung
 - Syst. Reflexion der eigenen **Position im Feld**
 - Syst. Reflexion der eigenen **Theorien & Methoden**
 - Syst. Reflexion des eigenen **Kritikstandpunktes**



- Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!
- Für weitere Nach/Fragen:
andrea.buehrmann@uni-goettingen.de

